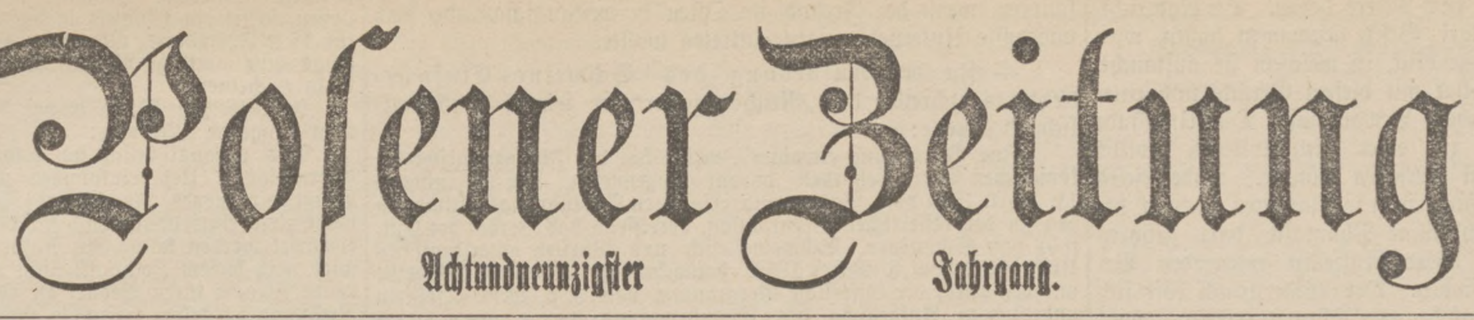
Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.



Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Nr. 646

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich **drei Mal**, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 16. September.

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 16. September.

Nachdem nun auch der deutsche Juristentag sich mit etwa Zweidrittelmehrheit gegen die strafrechtliche Verfolgung der Trunksucht und Trunkenheit ausgesprochen hat, dürfte eine kürzlich von uns wiedergegebene Nachricht der „Voss. Ztg.", wonach der famose Gesetzentwurf der Regierung in der nächsten Session den Reichstag noch nicht beschäftigen wird, sich als zutreffend erweisen. Denn es kann nun kaum mehr ein Zweifel darüber herrschen, daß ein dem vorliegenden auch nur annähernd ähnlicher Entwurf keine Aussicht auf Annahme auch seitens des Reichstags haben würde und man darf daher wohl voraussetzen, daß die Regierung, wenn sie überhaupt an dem Gedanken eines solchen Gesetzes festhält, eine gründliche Umarbeitung ihres Entwurfs vornehmen wird. Wie sehr eine genauere Betrachtung des letzteren geeignet ist, auch bei solchen Blättern, welche dem Prinzip desselben keineswegs feindlich gegenüberstehen und den Entwurf unmittelbar nach seinem Erscheinen nicht ohne eine gewisse Sympathie beurtheilen, die Bedenken gegen die Einzelheiten zu schärfen, beweist neuerdings ein Artikel der „Magd. Ztg.", an dessen Schluß es heißt: „Gegen die reaktionären Befugnisse, die durch den Gesetzentwurf in die Hand der Verwaltungsbehörden, oft selbst der unteren Polizeiorgane gelegt werden, ist mit Recht Einspruch erhoben, ebenso gegen eine Reihe von Bestimmungen, die zu chikanöser Behandlung der Gastwirthe Gelegenheit bieten könnten. Diese Bedenken einfach mit der höhnischen Bemerkung bei Seite schieben zu wollen, daß, wo Fragen der Volksmoralität in Betracht kämen, das Interesse der Schankwirthe zurücktreten müsse, geht doch nicht an; und Mancher von denen, der jetzt über Kneipwirthspatronage witzelt, würde ein anderes Gesicht machen, wenn im Interesse der Volksmoralität ein Verbot des Schnapsbrennens gefordert würde." Ganz Aehnliches hat auch die freisinnige Presse sofort nach dem Erscheinen des Entwurfs gesagt und speziell des Verbots des Schnapsbrennens gedacht. Und sie ist dafür auch richtig der „Kneipwirthspatronage" bezichtigt worden und zwar nicht blos von den publizistischen Vertretern des schnapsbrennenden Junkerthums, sondern auch von einer Reihe von nationalliberalen Organen. Hoffentlich schreiben diese sich die Zurechtweisung, die ihnen von ihrer Magdeburgischen Zeitgenossin ertheilt wird, hübsch hinter die Ohren; daß dieselbe etwas spät kommt, thut ihrer Berechtigung und Zweckmäßigkeit keinen Abbruch.

In geradezu unerhörter Weise wird in Baden von Beamten, sogar von solchen des Ministeriums, zu Gunsten der Nationalliberalen Wahlagitation betrieben, wobei der Einfluß und das Wort des Großherzogs im Interesse der nationalliberalen Partei weidlich ausgebeutet wird. Die katholische Presse nimmt ganz entschieden gegen diese vom Ministerium ausgehenden Versuche Stellung; so schreibt z. B. der „Badische Beobachter":

Das jüngst veröffentlichte Schreiben des Ministeriums zum Geburtstage des Großherzogs stellt sich als eine Kundgebung dar, durch welche das Ministerium Turban den Landesfürsten zu Gunsten einer einzelnen Partei in den verfassungsmäßig freien Wahlkampf herabgezogen hat, und zwar anläßlich des Geburtsfestes, an welchem aller Parteikampf verstummt, jeder Parteiunterschied zurücktritt und nur die Treue der Bürger zu Wort kommt. Wir protestiren gegen ein solches Verfahren und lassen uns in keiner Weise dadurch irre machen. Dankbarkeit und Verehrung machen es uns leicht, unserm Landesherrn die Anhänglichkeit und Treue zu bewahren, welche der Glaube uns zur Pflicht macht. Diese Pflicht ist die ganz gleiche, wenn auch der Landesherr unsere politische Ueberzeugung nicht theilt. In der Stunde der Gefahr für Thron und Vaterland sind die korrekten Zentrumsmänner die beste Stütze. So fordert es unsere Religion. Aber diese unsere durch die Religion vorgeschriebene Gesinnung kann uns doch nicht vermögen, unseren politischen Grundsätzen untreu zu werden. Wie wir Treue gegen unseren Fürsten als Prinzip des Zentrums aufstellen, so verlangen wir auch Freiheit für unsere Kirche. Nicht schroffer Umsturz des Bestehenden ist unser Ziel, sondern ruhiger Ausbau der Verfassung und Berücksichtigung der religiösen und bürgerlichen Freiheit. Gewährt man uns unsere berechtigten Forderungen, so hört aller Kampf auf. Also nicht uns, sondern nur diejenigen kann ein Vorwurf treffen, welche auf ihre durch ungerechte Mittel erworbene Macht pochend, allen anderen Parteien gegenüber solchen Uebermuth, solche Willkür und solche Brutalität gezeigt haben, daß sie schließlich sich alle zu Feinden erwarben. Die nationalliberale Mehrheit muß gestürzt werden, und wenn ein nationalliberaler Minister wie Turban glaubt, ein Vaterlandsfreund müsse mit Besorgniß auf ein solches Schauspiel, ein solches Bestreben blicken, so kann uns diese Bemerkung nicht im Mindesten wankend machen. Unser Großherzog wünscht den Frieden und er wünscht deswegen ein Verstummen der Opposition. Aber die Opposition kann nicht verstummen, so lange ihre gerechten Forderungen nicht erfüllt und ungerechte Verhältnisse nicht beseitigt sind. Haben wir einmal die nationalliberale Mehrheit gestürzt, haben wir in ruhiger Arbeit eine würdige Stellung errungen, so wird auch unser Großherzog sehen, daß alsdann Friede, dauernder Friede im schönen Lande Baden herrschen kann. Auf dieses Ziel heißt es jetzt hinarbeiten und deshalb alle Kräfte einsetzen. Zeigen wir Muth, Energie und Einigkeit, und der Erfolg ist uns gewiß.

Herr v. Wißmann wurde in verschiedenen Blättern als künftiger Führer der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe genannt, nachdem der bisherige Kommandeur derselben, Herr von Zelewski gefallen ist. Die „Post" bezweifelt, daß auf Herrn v. Wißmann zurückgegriffen werden wird „und daß, wenn dies der Fall wäre, Major v. Wißmann darauf eingehen würde. Der „Oberführer" Schmidt I. wird in diesen Tagen nach Ostafrika zurückkehren und dann das Kommando der Schutztruppe übernehmen."

Nachdem der heilige Synod und die Gesellschaft des Rothen Kreuzes bereits zur Sammlung privater Spenden für die Nothleidenden in den von der Mißernte betroffenen Gegenden Rußlands geschritten, hat sich nunmehr auch das Ministerium des Innern veranlaßt gesehen, eine Verfügung betreffs derjenigen Gaben zu treffen, welche den ihm unterstellten Behörden zur Uebermittelung an Nothleidende übergeben werden sollten. Gleichzeitig macht das Ministerium bekannt, daß die Regierung für die Nothleidenden 22 Millionen Rubel angewiesen habe und daß die Nothleidenden mit Saatkorn zur Bestellung der Winterfelder versorgt sind. Ein der Bekanntmachung beigegebenes Verzeichniß nennt schließlich 13 Gouvernements als durchweg von der Mißernte heimgesucht, während dies bei 8 anderen nur theilweise der Fall ist.

Die Generalstaaten im Haag sind gestern von der Königin-Regentin mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher es heißt: Die allgemeine Lage sei eine befriedigende, und die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten seien die freundschaftlichsten. Das Landheer wie die Marine erfüllten ihre Aufgaben in rühmlicher Weise zumal in Atchin, wo die Blokade der Küsten außerordentliche Anstrengungen verlange. Was die Finanzen betreffe, so würden die genehmigten Aufwendungen stärkere Ansprüche an die Steuerkraft des Landes nothwendig machen. Der Ausfall der letzten Wahlen habe bewiesen, daß es erforderlich sei, die als nothwendig erkannten Reformen in der Gesetzgebung und Verwaltung des Staates in geregelter Weise und ohne jeden Aufschub zu verwirklichen. Dem in Vorbereitung begriffenen Gesetzentwurfe über das Wahlrecht werde sich eine Revision der Provinzial- und Kommunal-Gesetze anzuschließen haben. Ein Gesetzentwurf betreffend die Verbesserung des Steuersystems werde demnächst den Kammern vorgelegt werden; in Vorbereitung sei eine Vorlage über die Reorganisation der Armee, welche, ohne zu große persönliche und finanzielle Opfer zu erheischen, dennoch die nationale Vertheidigung sicherstellen werde. Inzwischen würde es indeß nöthig werden, die nationale Miliz zur Verstärkung des Heeresbestandes zeitweise heranzuziehen. Auch betreffs der Marine seien Reformen beabsichtigt, ebenso eine Regelung der Administrativ-Justiz. Ferner werde ein Gesetzentwurf über den obligatorischen Schulunterricht vorgelegt werden. Nach Maßgabe der fortschreitenden Voruntersuchung über die Arbeits-Verhältnisse würden Gesetzentwürfe im Interesse der Sicherheit der Arbeiter und der Sicherung ihrer Zukunft in Vorschlag gebracht werden. Die Thronrede schließt mit der Erklärung, daß die Regierung bemüht sei, die Verhältnisse in Ostindien durch Vornahme von Kulturarbeiten auf breitester Basis, sowie durch Beseitigung alles dessen zu heben, was die Steigerung des Wohlstandes der Bevölkerung sowie der Konsolidation der Finanzen etwa hindern könnte.

Deutschland.

□ **Berlin**, 15. Sept. Atlanten und geographische Handbücher werden in diesen Tagen von mehr als einem gewissenhaften Zeitungsleser stärker als seit langem zu Rathe gezogen werden. Man will sich doch wenigstens orientiren, wenn der Orient plötzlich wieder Wichtigkeit bekommt, und Verschiedenes nicht zu wissen, was heute in den Vordergrund tritt, ist keine Schande. So Mancher hat bis heute nur eine ungefähre Ahnung davon gehabt, wo Sigri liegt. Und nun mit einem Male ist Sigri ein Stück Mittelpunkt der Tagesgeschichte geworden. Diese Oertlichkeit befindet sich im Westen der Insel Mytilene, die den Dardanellen vorgelagert ist. Auf den Karten ist Sigri als ein kleines Fort im Hintergrunde eines nicht allzu tief einschneidenden Hafens verzeichnet. Der Hafen scheint aber durch ein vorliegendes Inselchen, Antissa,

---

Parisiana.

(Von unserem Korrespondenten.)

(Nachdruck verboten.) **Paris**, im September 1891.

Was war und ist nicht schon Alles über Frankreich, wie vorzugsweise über Paris und seine Bewohner, deren Fehler und Tugenden, sowie über den Einfluß, den sie auf die gesammte europäische Kulturentwickelung zur Geltung bringen und gebracht haben, gesagt und geschrieben worden und was wird nicht Alles noch darüber gesagt und geschrieben werden?

„Viel, sehr viel!" wird man erwidern. Gewiß, und ebenso viel, wenn nicht mehr Irriges als Wahres, car l'esprit de parti et l'esprit de rivalité s'èleve rarement à la hauteur de l'impartialité; zudem haben Irrthum und Aberglaube einen gar verführerisch poetischen Reiz, dem wir uns schwer zu entziehen vermögen, meint doch selbst Fontenelle:

Si vous priviez l'homme de ses chimères, que lui resterait — il? — worauf Boileau allerdings erwidert: le vrai, car rien n'est, beau que le vrai, le vrai seul est aimable.

Dennoch aber liegt der Eigenliebe im Allgemeinen nicht viel am Wahren, noch am Verständnisse des Einzelnen als Theil des Ganzen. Leicht wird die Schwäche durch gefällige Annahmen bestrickt und sobald nur die Schlußfolgerungen „unserer Eitelkeit" schmeicheln, so kommt's auf Voraussetzungen weniger an, wodurch die Fabel natürlich gewinnt.

Läßt sich doch unter Anderm ein Puschkin z. B. schon über Rußlands Metropole folgendermaßen vernehmen:

„In dieser Stadt der Thoren, Laffen,
Verkäuflicher Gerechtigkeit,
In Uniform gesteckter A . . . .,
Auswürfe jeder Schlechtigkeit,
Spione frömmelnder Koketten
Und Sklaven, stolz auf ihre Ketten —
In dieser Welt der Heuchelei,
Des Lugs, des Trugs, der Kriecherei,
Verschmitztheit, Rohheit, Alltagsleere,
Klatschsucht, Verleumdung, Unnatur,
In diesem Tugendgrab wo nur
Das Laster kommt zu Ruhm und Ehre
In diesem Sumpf, in welchem wir
Uns Freunde alle baden hier."

Während der durch seine Reisen ins mittägige Frankreich bekannte Herr v. Thümmel der Seinestadt mit folgendem Komplimente gedenkt:

„Ein bettelndes mit dem erhabenen Schwindel
Des „vaterländischen Ruhmes" beseligtes Gesindel;
Das höchste Mißgetön des städtischen Gewühls
Der Amoretten Schaar in aufgefärbtem Zindel,
Mit allem Ungestüm des hungrigsten Gefühls;
Der spähende Betrug, der mich, mit seiner raschen
Gehilfen Zahl, vertraut willkommen hieß,
Rief warnend mir ins Ohr: „Verschließ,
Verschließ Dein Herz und Deine Taschen:
Du bist im Weichbild von Paris! —"

„Frankreich", meint ein strenger Mann des vorigen Jahrhunderts, „verdirbt uns durch seine abgefeimte Kultur unsere Einfalt; es verarmt und vernarrt uns durch die eitel überflüssigen Bedürfnisse, die es sich muthwillig schafft und durch deren Nachahmung wir uns geißeln. Um glücklich zu sein, müssen wir den Umgang mit dieser in sich selbst verliebten, übermüthigen, spöttischen Nation meiden, jener Nation, die uns unsere Freiheiten und Tugenden mißgönnt und in ihrer Bosheit nur noch Lust daran hat, Zwietracht und Aergerniß zu säen, dieweil ihr Ruhe mangelt und weil sie Recht, Gesetz und Sitte mit Füßen tritt."

Ein anderer von gleich patriotischem Geiste Beseelter eifert:

„Verachtet, o Brüder, die französische Nation, verachtet mehr noch den Schnitt ihres Kleides, sowie ihre Sitten. Ist's doch nur eitel Plunder und Narrheit! Unsere Sprache ist die „einzig" kräftige, wie sie dem Manne geziemt. Unsere alte teutonische Treue und Aufrichtigkeit, die auf Einfalt basirt, ist ein besserer, ein glänzenderer und berühmterer Schmuck als jene falsche, ausländische Zivilisations-Geschmeide.

„Brüder, ein „einziger Deutscher" ist mehr werth als Tausend Franzosen."

Demgegenüber behauptet Hegel jedoch ganz ruhig: „Frankreich war es, von wo zu Ende des vorigen Jahrhunderts jener Morgenhauch ausging, der die Gesellschaft in neue Bahnen warf. Dort hat sich der Gedanke, wie der Begriff des Rechts mit einem Male geltend gemacht und das alte Gerüst des Unrechts niedergeworfen.

„Dort ist im Gedanken des Rechts zuerst eine Verfassung errichtet, dort hat sich der Mensch zuerst auf den Gedanken gestellt, und die Wirklichkeit darnach erbaut. Von dort kam der Enthusiasmus des Geistes, der die Menschheit durchschauerte, der Sonnenaufgang, welcher Anbruch der neuen Zeit heißt."

Und wer möchte sagen, daß Hebel mit diesen seinen Behauptungen Unrecht habe?

gut geschützt zu sein, und die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß das Becken eine für große Panzerschiffe genügende Tiefe hat. Fällt doch an den felsigen Küsten des Archipelagus das Land beinahe überall schroff zum Meere herab. Die Nachricht, daß die Engländer von Sigri Besitz genommen haben, wird nun freilich in demselben Augenblick, in welchem sie auftaucht, prompt dementirt. Aber es hat mit diesem Gerücht und seiner Ableugnung eine ganz sonderbare Bewandtniß. Die Umstände sind derartig, daß man sich zu einer entschlossenen Politik einer solchen That ganz wohl versehen könnte. Andererseits wieder würde die Besitzergreifung einen so eklatanten Schritt bedeuten, daß eine ungewöhnlich kühne Phantasie dazu gehören müßte, eine Meldung von dieser Aufsehen erregenden Beschaffenheit schlankweg zu erfinden. Der Widerspruch löst sich auf, wenn man berücksichtigt, daß den englischen Interessen sowohl mit dem Behaupten wie mit dem Bestreiten des Gerüchts gedient ist. So zuverlässig das Dementi ist, so besteht darum hier noch nicht die Neigung, das Gerücht in das Gebiet der leeren und frivolen Sensationsmacherei zu verweisen. Wiederholt und an sehr ernsten Stellen kann man die Auffassung antreffen, daß das Londoner Kabinet mit dem Aufwerfen der Sigrifrage einen vernehmlichen Wink nach Konstantinopel wie nach Petersburg habe richten wollen, namentlich aber nach Konstantinopel. In der That würde es nichts schaden können, wenn der Sultan an einem bestimmten, obwohl nur akademisch verwertheten Beispiel recht eindringlich erführe, daß England trotz der größeren geographischen Entfernung unter Umständen näher sein kann als der neue russische Freund. Auf Sigri ist sozusagen mit dem Finger hingewiesen worden, und die Pforte weiß jetzt, daß sie sich in Acht zu nehmen hat. Damit wäre der Zweck des falschen und doch nicht leeren Gerüchts schon ausreichend erfüllt. Ob aber wirklich gar nichts Thatsächliches zu Grunde gelegen hat, muß sich doch erst zeigen. Es ist immerhin auffällig, daß die englischen Blätter die Möglichkeit zugeben, es könnte vielleicht mit Erlaubniß der türkischen Behörden eine Ausschiffung von Mannschaften, aber auch von Geschützen zu militärischen Uebungszwecken stattgefunden haben. Bis heute Nacht hat man also in London noch nicht die Sicherheit gehabt, zu erklären, daß nicht einmal dies hier Angedeutete erfolgt sei. Mit anderen Worten: die englische Presse traut dem Chef des Geschwaders im Archipelagus zu, daß er eine solche Ausschiffung, die unter den jetzigen Verhältnissen in jedem Falle ein Ereigniß wäre, für innerhalb seiner Befugnisse und vielleicht sogar seiner Instruktionen liegend erachtete. Noch fehlt es an Stimmen, aus denen sich erkennen ließe, wie dies Sigrigerücht in Rußland gewirkt hat. Es wird in jedem Falle von Interesse sein, diesen Widerhall zu beobachten. Bisher ist die russische Diplomatie und die russische öffentliche Meinung beim jüngsten Vorstoß nach dem Bosporus hin nur auf theoretische Proteste und nicht auf eine That gestoßen. Eine That liegt auch jetzt nicht vor, wohl aber die Ankündigung einer solchen für einen Ernstfall; und einen Erfolg wenigstens wird der Zwischenfall haben: die russischen Anleiheversuche werden durch ihn durchaus keine Förderung sondern das gerade Gegentheil erfahren. In hiesigen Finanzkreisen wird die Episode sogar so angesehen, als sei die Störung des Anleiheplanes der einzige Zweck des Gerüchts gewesen. So liegt die Sache wohl nicht, dagegen wird man sich in London diesen Nebenzweck ganz gern gefallen lassen haben. Schließlich sind die französischen Kleinkapitalisten, die noch immer nicht den Panamakrach überwunden haben, und die jetzt dem Zaren 500 Millionen vorschießen sollen, zwar gewiß höchst einwandsfreie Patrioten, daneben aber sind sie gute Rechner, die denn doch stutzig werden könnten, wenn der Freund im Osten in weitausschauende und ungewisse Unternehmungen eintreten wollte.

— Zu der Aufhebung des Schweine-Einfuhrverbots schreibt der „Reichsanzeiger" in seinem „nichtamtlichen" Theile:

„Zur Beseitigung etwaiger Zweifel hat der Finanzminister die königlichen Steuerbehörden darauf hingewiesen, daß die unterm 11. April 1883 vom Bundesrath erlassenen Ausführungsbestimmungen zu der kaiserlichen Verordnung, betreffend das Verbot der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Würsten amerikanischen Ursprungs, vom 6. März 1853, bezüglich der lebenden Schweine mit der durch die kaiserliche Verordnung vom 3. d. Mts. erfolgten unbedingten Aufhebung des Einfuhrverbots ohne weiteres ihre Geltung verloren haben. Dagegen müssen diese, soweit sie sich auf Schweinefleisch und Würste beziehen, auch ferner bis zu einer etwaigen Abänderung durch den Bundesrath Anwendung finden, da die Einfuhr dieser Erzeugnisse nur unter Bedingungen freigegeben ist. Abgesehen von den zugelassenen Ausnahmen ist daher bei der Einfuhr von Schweinefleisch und Würsten, welche nicht mit einer amtlichen Bescheinigung darüber versehen sind, daß das Fleisch in Amerika nach den dortigen Vorschriften untersucht, und frei von gesundheitsschädlichen Eigenschaften befunden worden ist, auch in Zukunft der nicht amerikanische Ursprung durch Zeugnisse nachzuweisen. Auf diese Ursprungszeugnisse finden die bisherigen Vorschriften Anwendung. Ueber die an die amerikanischen Bescheinigungen zu stellenden Anforderungen bleibt Bestimmung vorbehalten."

— Die französische Zeitschrift „Le Socialiste", eine unter Jules Guesde's Leitung stehende Wochenschrift (Zentralorgan der Arbeiterpartei), bringt in ihrer heutigen Nummer Auszüge aus einem sehr bemerkenswerthen Briefe, den Fr. Engels in London an den in St. Pelagie inhaftirten Lafargue gerichtet hat. In diesem Briefe schreibt Fr. Engels in Bezug auf Deutschland: „Was Deutschland betreffe, so werde sich hier die Regierung, wie immer, zu spät zur Aufhebung der Kornzölle entschließen. E. sieht den Bruch in der schutzzöllnerischen Majorität des Reichstags kommen; die Großgrundbesitzer würden die Industrie-Schutzzölle nicht mehr unterstützen wollen, weil sie möglichst billig einkaufen wollten. Wahrscheinlich würde die Situation bei Erlaß des Sozialistengesetzes eine Wiederholung erfahren: eine schutzzöllnerische Majorität, selbst durch widerstreitende Interessen in Uneinigkeit, die nicht fähig wäre, sich über die Einzelheiten des Schutzzollsystems zu verständigen. Alle Vorschläge würden nur die Zustimmung von Minoritäten erhalten, und es müßte entweder eine Rückkehr zum Freihandel erfolgen, was auch unmöglich sei, oder Auflösung, die eine Deroute der bisherigen Parteien und eine neue freihändlerische Mehrheit ergeben würde, eine Opposition der gegenwärtigen Regierung. Damit wäre die Bismarck-Periode, zusammen mit dem Stillstande der inneren Politik, abgeschlossen; der Kampf würde zwischen dem landbesitzenden Adel und Bourgeoisie entbrennen und nebenbei noch zwischen der schutzzöllnerischen Industrie und dem Zwischenhandel im Verein mit den freihändlerischen Fabrikanten. Die Ministerstabilität wie die Ruhe der inneren Politik würden vernichtet werden, es würde Bewegung, Leben, Kampf kommen, und die sozialistische Partei würde die Früchte ernten: „wenn die Ereignisse diese Wendung nehmen, wird unsere Partei gegen das Jahr 1898 zur Macht gelangen können." Von den andern Ländern wolle er nicht sprechen, da die Agrikol-Krise sie nicht direkt treffe. Aber würde diese die Landwirthschaft berührende Krise den Ausbruch der industriellen Krise in England verursachen, „die wir seit 25 Jahren erwarten . . . . dann!"

— Fürst Bismarck hat bei der Begegnung mit dem Prinzen Albrecht am 2. September in Hammermühle einem Bericht der „Rummelsburg. Ztg." zufolge, den die „Hamb. Nachr." reproduziren, u. A. dem Prinzen Albrecht gegenüber geäußert: „Ja, nach Berlin werde ich wohl kommen, aber nicht zum Reichstage!" — Warum hat sich Fürst Bismarck denn überhaupt wählen lassen, wenn er nicht die Absicht hat, die Pflichten, die sein Mandat ihm auferlegt, zu erfüllen?!

— Im Briefkasten der „Freis. Ztg." finden wir folgende Notiz:

Thüringen. Sie theilen uns mit, daß ein Stationsvorsteher einer preußischen Staatseisenbahn Ihnen am Dienstag gesagt hat, daß in kurzer Zeit neue Frachtbriefformulare eingeführt würden. Da viele Geschäfte dergleichen mit ihrer Firma drucken ließen, so sei ein Hinweis in der Presse darauf angezeigt. — Wenn für diese Formulare allgemein ein Neudruck erfolgt, würde allerdings eine amtliche Bekanntmachung darüber auch uns sehr am Platz erscheinen.

In derselben Sache bringt ein Provinzialblatt folgende positiver klingende Meldung:

Das voraussichtlich im kommenden Jahre in Kraft tretende internationale Uebereinkommen über den Eisenbahn-Frachtverkehr bringt ein neues Frachtbrief-Formular zur Einführung, dessen modifizirte Anwendung auch für den ganzen deutschen Güterverkehr erwartet werden kann. Ein Aufbrauchen der bisherigen Formulare wird nach diesem Zeitpunkt nicht mehr statthaft sein. Da sich zahlreiche Firmen ihren Bedarf an Frachtbrief-Formularen auf eigene Rechnung herstellen lassen, so empfiehlt es sich für die Betheiligten, um sich vor Schaden zu bewahren, hiervon Kenntniß zu nehmen.

Militärisches.

r. **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** Klein, Proviantamtsrendant in Posen, nach Demmin, Böttcher, Proviantamtskontroleur in Darmstadt, unter Ernennung zum Proviantamtsrendanten nach Posen, Fröscher, Proviantamtsassistent in Riesenburg, nach Posen versetzt.

r. **Personalveränderungen in der 4. Division:** v. Schon, Sekondelt. vom Inf.-Regt. Nr. 129, mit Pension der Abschied bewilligt.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Darmstadt,** 10. Sept. In der Privatklagesache des früheren Hauptmanns Miller, Privatkläger, gegen Oberst a. D. v. Winterberger, und Major a. D. Zernin, Angeklagte, wegen Beleidigung, begangen durch einen Artikel der „Allgemeinen Militärzeitung" verkündete, wie bereits gemeldet, heute die Strafkammer des hiesigen Landgerichts die Entscheidung: daß das Urtheil des hiesigen Schöffengerichts, wodurch Winterberger zu 100 Mark und Zernin zu 50 Mark Geldstrafe und zur Tragung der Kosten verurtheilt waren, aufgehoben, und die Angeklagten freigesprochen werden unter Zuscheidung der Kosten an den Privatkläger. Das Erstaunen über dieses Urtheil ist intensiv, denn in dem fraglichen Artikel waren in der ungefügsten Form gegen den Hauptmann Miller Ausdrücke ausgesuchter förmlicher Beleidigung, wie „Nest beschmutzt, Gesicht gespuckt, gespieen, Kavalier sinkt zum Geisteskranken, gehöre zu „schlechten Menschen" 2c." gebraucht. Demgegenüber hatten die Angeklagten, mit ihrer Bezugnahme auf die Wahrung berechtigter Interessen schweren Stand, sofern die Absicht, zu beleidigen, klar zu Tage trat, wie sie denn auch von dem hiesigen Schöffengericht als zweifellos anerkannt wurde. Nach dem schöffengerichtlichen Urtheil forderte, wie man hört, das großherzogliche Justizministerium das Amtsgericht über den Inhalt der Entscheidungsgründe zum Bericht auf. Zu der Verhandlung zweiter Instanz stellte sich ein Vertreter des württembergischen Kriegsministeriums ein. In öffentlicher Gerichtsverhandlung durfte sich der Oberst a. D. v. Winterberger ohne seitens des Vorsitzenden zurechtgewiesen zu werden, über seinen abwesenden Widersacher des Ausdrucks „hundsmiserabel" bedienen. Der Vertreter Millers, welcher diese Ausdrucksweise, als für ihren Urheber charakteristisch, zu Protokoll festnagelte, hatte zur Sache selbst bemerkt: Der Antrag auf Abänderung des erstinstanzlichen Urtheils verlange für die Journalisten des Offizierstandpunktes das Privileg, den Widersacher straflos zu injuriren. Jeder Andere, der sich solcher Ausdrücke bediene, verfalle nach ständiger Gerichtspraxis der Strafe, wegen der aus der Form hervorgehenden Absicht der Beleidigung. Das Gesetz kenne keine Ausnahme zu Gunsten der von Offizieren gebrauchten Injurien. — — Die Entscheidungsgründe zweiter Instanz finden keine Absicht zu beleidigen in den Winterbergerschen Artikeln und ergehen sich in Deduzirung der patriotischen Zwecke derselben wie in abfälligen Bemerkungen der Millerschen Publikation über die Militärzustände, von welcher das Urtheil erster Instanz s. Z. bemerkt hatte: Das Licht der Oeffentlichkeit müsse auch in die inneren Vorgänge hineinleuchten dürfen. In Anwendung dieses Urtheils der

---

Würden ohne die zuerst in Frankreich errungenen Menschenrechte, von Konstitution und Stimmrecht ganz abgesehen, nicht Bürger und Arbeiter wohl heute noch im feudalen Joche seufzen?

Ist zu verkennen, daß der Nachbar in Philosophie, Wissenschaft, Literatur und Kunst manch Schönes und Großes geleistet? Oder zu leugnen, daß im französischen Staats- und Familienleben neben manch Krankem, auch ebensoviel Gesundes und „Nachahmenswerthes" zu finden ist, sobald man sich nur die Mühe nimmt, es ernstlich zu suchen?

„Paris wird in 50 Jahren nicht wieder Paris, der Zauber ist gebrochen, der Glanz verwischt, der Kredit futsch, die Arbeit eingestellt, das Land dem Ruine nahe. . . . .

So äußerte sich mir gegenüber, am Abend vor dem Einzuge der deutschen Truppen in Paris, ein graubärtiger Oberst im Café de la Chasse zu Versailles, worauf ich nichts anderes zu entgegnen wußte, als:

Qui vivra verra!

„Wie ich mir vorstelle, meinte ein neben ihm sitzender Oberarzt, so muß doch Paris eine ganz korrumpirte, liederliche Stadt sein, denn das Familienleben . . . ."

— Läßt wie in allen großen Städten manches zu wünschen übrig, — fiel ich hier sekundirend ein. „Nun", riefen gleich mehrere der Anwesenden, „daß das Familienleben in Paris korrumpirt ist, wollen Sie doch wohl nicht etwa bestreiten?"

— Bestreiten? — Keineswegs meine Herren, nur bleibt zu bewundern, wie bei all der Korruption, „passiv" eine so anerkennenswerthe Kraft zur Erscheinung gekommen.

Glücklicherweise trat in diesem Augenblick Freund Uhde*) ein, und da es in Versailles bekannt, daß der muthige Berichterstatter der „Hamburger Nachrichten" sich eine ganze Woche im Rachen des Löwen, will sagen bei mir in Paris aufgehalten, so wendete man sich an ihn, um auch seine Ansicht zu hören.

„Korrumpirt mögen sie sein, meine Herren", sagte er, „habe sie nicht untersucht, ... bin kein Arzt, ... daß ihnen aber trotzdem die gute Laune nicht ganz abhanden gekommen, soviel weiß ich, und das hat auch seinen Werth. Zudem muß man bedenken, wie alle Großstädte als Rezipient der Provinz deren Tugend schwer büßen müssen. Auch ist Paris gegenwärtig anomal, und ich stimme dafür, les circonstances attennantes in Betracht zu ziehen."

„Spitzbuben sinds doch, so viel ist gewiß", fuhr hierauf der Oberarzt fort, „denn sonst hätten sie sich nicht so lange gehalten, und der Gambetta, das muß man ihm lassen, er ist 'ne rührige . . . . .!"

„Wie? Was? Herr Doktor!" sagte Uhde scherzend, „den Cajus Laelius Gambetta belieben Sie so schlichthin eine rührende . . . o nein, . . . zu nennen!"

Man lachte herzlich und die Unterhaltung ging auf die damalige politische Zigeunerwirthschaft der Franzosen über, wie auf die verrückten Klubbisten, die in ihrer Sublimität bekanntlich mit der Idee umgingen, eine Deputation im weißen Gewande an Kaiser Wilhelm, den Archimonarchen, König von Preußen und Herrn von Deutschland, nach Versailles abzuschicken, um ihm die „Präsidentschaft der europäischen Universal-Republik" zu übertragen, und was dergleichen Tollheit mehr.

Freund Uhde erlaubte sich im Plaidoyer, für die Bewohner der „heiligen Stadt" abermals die circonstances attennantes auszuspielen und brachte es dahin, daß dem Feinde das Recht zugestanden wurde, sich so einseitig irrige Vorstellungen vom Gegner zu machen, wie es seiner Phantasie beliebe oder seinem Begriffsvermögen entspräche.

„Sehen Sie, meine Herren", so ungefähr äußerte sich Uhde, „wenn uns die Franzosen für Vorsündfluthliche oder Sonstiges, das sich Höhlen in die Erde gräbt, den Körper mit Talg beschmiert, sowie in Schafpelz gehüllt, auf Posten steht, halten und schildern, so ist das „ihre Sache", — Glaubensfreiheit nicht wahr? — Und wenn sie sich, wie z. B. die „Debats", in ihren gefälligen Annahmen dahin versteigen, zu behaupten, wie unsere Disziplin es nicht zuließe, daß wir selbst bei 40 Gr. R. erfrören, und daß wir uns nach Art der gelehrten Perrücken lieber des lateinischen Idioms zur Unterhaltung bedienten, als unserer Muttersprache, so finde ich das nur spaßig und kann ihnen dieserhalb mit bestem Willen noch nicht böse sein oder mich daran stoßen."

„Verletzte Eitelkeit, sowie rasender Patriotismus, warf ich hier ein, bringt's mal so mit sich, denn beide sind wahrheitsscheu und haben 'ne besondere Hornhaut auf dem Auge."

„Gewiß," fuhr Uhde fort, „wenn aber bei uns, meine Herren, über die Nachbarn „gleiches Blech" in Kurs wäre, das würde mich verdrießen, und ich verstehe z. B. Heine nicht, wenn er von der Heimath als einem gelehrten Sibirien fabelt, in dem die Sonne nur Sonntags scheine, wo Bären, Wölfe und sonstiges Gethier am hellen Tage auf der Straße herumliefe — wenn sie nicht etwa im Wirthshaus angebunden — daß die Bewohner dieses Landes hinterm Ofen oder auf den Bierbänken herumlungerten, unvernünftig viel tränken und melancholische Lieder sängen, daß die Bursche entweder geisteskranke, sentimentale Werther oder gar rauflustige Kneipgenies seien, deren ganzes Sein eine angenehme Mischung von Tabak, Bier und Kartoffeln, in Dünkel und Pedanterie gebunden sei 2c. Hierauf weiß ich wahrhaftig keine Melodie zu finden und ich denke, man ist dem Feinde „im Hinblick hierauf wohl einige Nachsicht schuldig."

Alle Anwesenden stimmten dieser Ansicht bei, auch wird der Leser wahrscheinlich ein Gleiches thun, — denn wie wir toleranter Weise uns heutigen Tags, uns schon gegenseitig unsere Götter gönnen, ebenso wenig, denke ich, brauchen wir uns wegen unserer Irrthümer und falschen Vorstellungen weder zu beneiden, noch zu ärgern, noch die Ohren abzureißen.

Wer leidenschaftlich um äußere Anerkennung buhlt, wer gegen irrigen Tadel empfindlich, der beweist Mangel an Selbstachtung und wird faulen Elogen um so zugänglicher bleiben. Anstatt sein Urtheil zu mildern und wohlwollend Jedem seine Tugend zu lassen, wird er durch Verkennen des Wahren dem Irrthum dienen und der albernsten Provokation zum Echo verfallen, womit dem Verständniß und der Harmonie leider wenig gedient wird.

Ich glaubte diese Aufführungen vorausschicken zu sollen, bevor ich mich unterfange auf den famosen Herrn Tout Paris eines Näheren einzugehen.

Gust. Schneider.

*) Jener liebe, vor einigen Jahren leider zu frühzeitig entschlafene Freund, Dr. Hermann Uhde aus Braunschweig, war es, der in der Nacht vom 2. auf den 3. Februar 1871 in das damals belagerte Paris eindrang und mir sammt Frau, die wir dem Hungertode nahe, somit zum Retter wurde.

Straffammer Darmstadt auf Anklagen gegen oppositionelle und sozialistische Schriftsteller wegen Formalinjurie dürfte ein erheblich weiteres Maß von Preßfreiheit dem deutschen und insbesondere dem hessischen Vaterland gesichert sein. Wie der „Frankf. Ztg." mitgetheilt wird, beabsichtigt Herr Miller, Revision gegen das Urtheil wegen Rechtsverletzung zu erheben. Die Revision richtet sich in diesem Falle nicht an das Reichsgericht, sondern an das Oberlandesgericht Darmstadt.

Lokales.

Posen, 16. September.

—b. **Prüfung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst.** Gestern und vorgestern fand auf der hiesigen Regierung die Prüfung zur Erlangung der Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst statt und zwar Montag die schriftliche Prüfung, gestern, am Dienstag, die mündliche. Es hatten sich 10 Kandidaten, meist aus der Provinz stammend, gemeldet, bestanden hat die Prüfung nur einer.

—e. **Zur Wahl der Beisitzer zum gewerblichen Schiedsgericht** waren von polnischer Seite Maßnahmen getroffen, welche darauf abzielten, den polnischen Kandidaten die Majorität zu sichern. So sind die Stimmzettel wie bei den politischen Wahlen von Vertrauensmännern in die Wohnungen getragen worden und auch sonst war die Agitation im Stillen eine sehr rege. Die Wahl der Arbeitgeber am Montage war gut besucht, noch mehr aber die der Arbeitnehmer am Dienstage, hier entwickelte sich zeitweise vor dem Rathhause ein lebhaftes Für und Wider gegen die einzelnen Parteien, von allen Seiten wurden den Wählern Zettel in die Hände gegeben. Mittags war der Stadtverordneten-Sitzungssaal bis auf den Korridor voll besetzt. Die Abfertigung der einzelnen Wähler verzögerte sich dadurch, daß viele sich von dem Vorhandensein ihrer Namen in den Listen vorher nicht überzeugt hatten, theils umgezogen waren oder auch durch Zweifel an der Identität einzelner Wähler. — Hinsichtlich der Wahl der Arbeitnehmer läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß die polnischen Kandidaten die Majorität erlangt haben.

* **Polizei und Kommunal-Verwaltung.** Bei der Annahme des im Herrenhause gescheiterten Gesetzentwurfes wegen anderweiter Vertheilung der Kosten der königlichen Polizeiverwaltungen war im Abgeordnetenhause eine Resolution angenommen worden, in welcher die Regierung aufgefordert wurde, den betreffenden Städten die sogenannte Verwaltungspolizei in möglichst weitem Umfange zur eigenen Verwaltung zu überlassen. Die Aussichten auf Erfüllung dieses von den Organen der Städte übrigens getheilten Wunsches stehen jetzt, der „Berl. Pol. Nachr." zufolge, ungleich besser als früher. Der frühere Minister des Innern, Herr v. Puttkamer, hielt grundsätzlich an der Vereinigung aller Zweige der Polizeiverwaltung in einer Hand fest und war daher, abgesehen von einzelnen die Regel bestätigenden Ausnahmen, auch dann der Abtrennung eines Zweiges derselben von der königl. Behörde abgeneigt, wenn die zunächst betheiligten Ressorts damit einverstanden waren. Minister Herrfurth hat schon bei Berathung jener Resolution und durch die im Anschluß daran mit einer Reihe von Städten über die Erweiterung ihres Ressorts in Polizeisachen gepflogenen Unterhandlungen gezeigt, daß er den prinzipiellen Standpunkt seines Vorgängers nicht theilt. Von dem Finanzminister Dr. Miquel ist bekannt, daß er grundsätzlich der Ueberweisung der Verwaltungspolizei an die Kommunen zuneigt. Aber auch diejenigen beiden Ressortchefs, der Kultusminister und der Minister der öffentlichen Arbeiten, von welchem die dabei hauptsächlich in Betracht kommende Gesundheits- und Baupolizei ressortiren, dürften einer Erweiterung der kommunalen Zuständigkeit auf diesen Gebieten geneigter sein, als dies bei ihren Amtsvorgängern der Fall war. Es darf daher angenommen werden, daß, wo nicht ausnahmsweise überwiegende Staatsinteressen entgegenstehen, die Wünsche der Landesvertretung und der betreffenden städtischen Körperschaften auf Erfüllung rechnen dürfen.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

* **Kattowitz,** 15. Sept. [Eisenbahnunglück.] Wie das „D. B. H." meldet, stieß auf dem hiesigen Bahnhof eine Lokomotive mit einem Personenzuge zusammen. Mehrere Wagen sind beschädigt, eine Anzahl Passagiere mehr oder minder schwer verletzt. — Der „Voss. Ztg." wird über den Unfall Folgendes gemeldet: Durch Auffahren der Maschine auf den Morgenrother Personenzug wurden fünfzehn Personen verletzt. Nach einer von anderer Seite erfolgten Nachricht sind fünf Personen schwer verwundet worden.

Telegraphische Nachrichten.

Erfurt, 15. Sept. Der Kaiser versammelte nach der Ankunft im Manöverfelde die Schiedsrichter für die Manövertage um sich auf der Höhe zwischen Bienstedt und Zimmernsupra, beobachtete das Gefecht auf der Fläche des Erfurter Feldes und ließ, als nach einem Entscheidungskampf das Südkorps in Besitz der Höhe gelangt war, das Gefecht abbrechen. Der Kaiser hielt bei strömendem Regen eine längere Besprechung über das Gefecht und nahm zum Schluß noch einen Parademarsch ab. Um $2\frac{3}{4}$ Uhr traf der Kaiser in Begleitung des Grafen Waldersee wieder in Erfurt ein.

Görlitz, 15. Sept. Die 45. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins wurde heute hier nach Eröffnungs-Gottesdiensten in der Dreifaltigkeits- und Frauenkirche mit einer nicht öffentlichen Versammlung der Delegirten eröffnet, in welcher Geheimer Kirchenrath Fricke-Leipzig zum Vorsitzenden gewählt wurde. Die Versammlung ist sehr stark besucht.

Paris, 15. Sept. Eine Meldung aus Shanghai bestätigt die Nachricht, daß die Vertreter der Mächte in Folge der in Ytchang stattgehabten Ruhestörungen und nachdem sie festgestellt hatten, daß die von der chinesischen Regierung ergriffenen Maßregeln unzureichend seien, ihren Regierungen darüber Bericht erstatteten.

Madrid, 15. Sept. Einem Telegramme aus Algesiras zufolge fand zwischen einem griechischen und einem italienischen Dampfer ein Zusammenstoß statt, bei welchem 65 Personen das Leben eingebüßt haben sollen. Die beiden Dampfer sind gesunken.

Madrid, 15. Sept. Die Stadt Almeria ist ebenfalls von einer Ueberschwemmung heimgesucht, welche große Verwüstungen angerichtet hat. Die Telegraphenlinien sind unterbrochen, die Gasanstalt außer Thätigkeit gesetzt. Die Anzahl der um das Leben gekommenen Menschen ist noch nicht festgestellt. Mehr als 500 Gebäude sind zerstört. In der Provinz Ciudal-Real sollen mehrere Dörfer ebenfalls schwere Verwüstungen durch die Ueberschwemmung erlitten haben.

Madrid, 15. Sept. Nach weiteren Meldungen sind die durch die Ueberschwemmung in der Stadt Consuegra angerichteten Verwüstungen noch größer, als zuerst angenomen wurde. Gegen 2000 Personen sind um das Leben gekommmen, zwei Drittel der Stadt sind zerstört. Die noch stehenden Gebäude sind stark beschädigt. Zahlreiche Leichname sind noch nicht beerdigt, weshalb man den Ausbruch einer Epidemie befürchtet. Die unter der Hungersnoth leidende Bevölkerung beginnt zu plündern.

Konstantinopel, 15. Sept. Die „Agence de Constantinople" ist von befugter Seite ermächtigt, die in englischen Blättern verbreitete Darstellung, wonach der Sturz des früheren Großveziers, Kiamil-Pascha, auf dessen England freundliche Gesinnung zurückzuführen sei, sowie die Meldung, daß die von dem englischen Botschafter, White, erbetene Audienz beim Sultan einen Aufschub erfahren habe, für vollständig unbegründet zu erklären. Ebenso unbegründet seien die daran geknüpften Deutungen. Was die Audienz des englischen Botschafters betreffe, so habe eine solche weder in Frage gestanden, noch sei deswegen eine Spannung eingetreten.

Belgrad, 15. Sept. Der König Alexander ist heute Vormittag mit dem Orient-Expreßzuge hier wieder eingetroffen.

Angekommene Fremde.

Posen, 16. September.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Kaufleute Grunow a. Breslau, Horst a. Plauen, Cohn u. Kraut a. Berlin, Schiff a. Aachen, Thomsen a. Hamburg, Wolters a. Odenkirchen, Referendar Dr. Schlieben a. Berlin, die Studenten Lampel u. Fischer a. Breslau, Kapellmeister Erdmann u. Frau a. Berlin, Buchdruckereibes. Krakauer u. Frau a. Berlin, Rittergutsbesitzer Lüdemann a. Bozacin, die Rentiers W. Caro, Frau Emanuel u. Frau Krakauer a. Berlin, Oberbauwart Reichmann a. Graudenz, Frau v. Puttkamer u. Familie a. Ohlau.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Geetz, Mautner, Dierig, Kloß, Kirchner u. Wedemeyer a. Berlin, Zeiß u. Lachmund a. Leipzig, Preuner a. Stuttgart, Meß a. Koblenz, Leuchtenring a. Lauban, Flohr a. Aachen, Knechtel a. München, Vogeler a. Malmitz, Pannenberg a. Wener, Meyer a. Görlitz, Chemnitz u. Kirchberger a. Hannover, Beer a. Amerika, Glembitzer, Ledermann u. Karmainski a. Breslau, Kudrzycki a. Braunschweig, Lewin a. Strelno, Lehrerin Frl. Nosdalm a. Birnbaum, Rittergutsbes. Sommé a. Libartowo, v. Poncet u. Frau a. Kruchowo, Frau Rosenzweig a. Amerika.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Schrader a. Dresden, Braun u. Stukel a. Berlin, George u. Perlinski a. Breslau, Horch a. Danzig.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Gruhl u. Müller a. Breslau, Deutsch u. Löbl a. Berlin, Simon a. Lissa i. P., Arzt Dr. Nachtigal a. Hamburg.

Keilers Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Clavier u. Licht a. Berlin, Noßen u. Juliusburger a. Breslau, die Kantoren Fuchs u. Lewinski a. Breslau, Kochmann a. Schocken, Viehlieferant Schmidt a. Lubs b. Krenz.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Kaufleute Clavier a. Berlin, Kochmann a. Spremberg, Margulies a. Krakau, Cohn a. Znin, Agronom Koczorowski a. Polen, Propst Osinski a. Swiątkowo, Dekan Bulczynski a. Nietrzanowo.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Lysmann a. Hamburg, Reese a. Dessau, Pasche a. Stettin, Gumpert a. Kletzkow, Greis a. Frankfurt a. M., Postpraktikant Fahrnholz a. Rakwitz, Apotheker Simon a. Bromberg, Privatier Kuttner a. Neutomischel, Student Teklenborg a. Charlottenburg.

Georg Müllers Hotel. Die Kaufleute Blinde, Philipp, Stein, Sauerberg u. Selig a. Berlin, v. Eitzen a. Hamburg, Ray a. Wiesbaden, Meisner a. Wilhelmshütte, Hoffmann a. Breslau, Ludny a. Halberstadt, Ingenieur Kethor a. Berlin, Hotelbesitzer Hirsch a. Kreutzburg, Fabrikant Ermster a. Breslau, Rentier Wiese a. Exin.

Handel und Verkehr.

** **Petersburg,** 14. Sept. Ziehung der russischen Prämien-Anleihe von 1866: 200 000 Rbl. Nr. 50 Ser. 4056, 75 000 Rbl. Nr. 14 Ser. 10 135, 40 000 Rbl. Nr. 24 Ser. 9080, 25 000 Rbl. Nr. 31 Ser. 6318 je 10 000 Rbl. Nr. 5 Ser. 14 791, Nr. 6 Ser. 14 579, Nr. 41 Ser. 1910, je 8000 Rbl. Nr. 42 Ser. 1019, Nr. 39 Ser. 13 118, Nr. 42 Ser. 9221, Nr. 46 Ser. 17 141, Nr. 46 Ser. 14 346, je 5000 Rbl. Nr. 30 Ser. 18 981, Nr. 25 Ser. 7111, Nr. 1 Ser. 306, Nr. 28 Ser. 19 441, Nr. 15 Ser. 19 491, Nr. 20 Ser. 16 523, Nr. 8 Ser. 3765, Nr. 48 Ser. 19 599, je 1000 Rbl. Nr. 25 Ser. 15 050, Nr. 39 Ser. 13 541, Nr. 2 Ser. 11 497, Nr. 26 Ser. 10 654, Nr. 39 Ser. 2871, Nr. 23 Ser. 10 310, Nr. 40 Ser. 11 657, Nr. 36 Ser. 17 465, Nr. 32 Ser. 784, Nr. 38 Ser. 3640, Nr. 40 Ser. 1816, Nr. 1 Ser. 5373, Nr. 37 Ser. 2819, Nr. 26 Ser. 6216, Nr. 10 Ser. 8933, Nr. 28 Ser. 10 019, Nr. 28 Ser. 9919, Nr. 30 Ser. 4297, Nr. 4 Ser. 13 320, Nr. 4 Ser. 12 482.

** **London,** 15. Sept. Wollauktion. Wolle ruhiger, Kreuzzuchten begehrt, andere Sorten ruhig, gegenwärtige Preise ungefähr 5 bis 10 Proz. unter Julipreise.

Newyork, 14. Sept. Die Börse eröffnete in fester Haltung, später gaben Kurse nach, zum Schluß war die Börse recht fest. Der Umsatz der Aktien betrug 266 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 4 800 000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 55 000 Unzen, die Silberankäufe für den Staatsschatz 243 000 Unzen zu 98,00 a 98,10.

Marktberichte.

Bromberg, 15. Sept. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 200—220 M. Roggen 210—220 M., geringe Qualität 200 bis 209 M. Gerste 150—164 M. Erbsen Futtererbsen 150—160 M., Kocherbsen 160—180 M., Hafer 160—168 M. Wicken 120—135 M. Spiritus 50er 77,00 M. 70er 57,00 M.

Breslau, 15. Sept. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen p. 1000 Kilo — Gek. 2000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine. P. Sept 238,00 Gd., Sept.-Okt. 236,00 Gd. Hafer (p. 1000 Kilo) P. Sept. 156,00 Br. Sept.-Okt. 150,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) P. Sept. 65,50 Br. Sept.-Okt. 65,50 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Proz.) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe gekündigt 10,000 Liter. P. Sept. (50er) 73,30 Br., (70er) 53,50 Br., Sept.-Okt. 48,50 Gd. Zink. G. v. Giesches Erben W.-H. Marke 24,00 bez.

Die Börsenkommission.

** **Hamburg,** 14. Sept. [Kartoffelfabrikate.] Tendenz: Ruhig. Notirungen v. 100 Kilogramm. Kartoffelstärke. Primawaare prompt 26,50—27,00 M., Lieferung 26,25—26,75 M. Kartoffelmehl., Primawaare 26,00 bis 26,50 M., Lieferung 26,00 bis 26,50 M., Superiorstärke 27,00—27,50 M., Superiormehl 27,00—27,50 M. — Dextrin weiß und gelb prompt 33,00 bis 34,00 M. — Capillar-Syrup 44 Bé. prompt 30,50—31,00 Mark. — Traubenzucker prima weiß geraspelt — Mark.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp i. Cels Grad
15. Nachm. 2	756,4	NW stark	bedeckt	+21,7
15. Abends 9	758,3	NO mäßig	bedeckt [1])	+15,1
16. Morgs. 7	759,8	NO schwach	heiter	+10,5

[1]) Nachmittags starker Regen und Gewitter.

Am 15. Septbr. Wärme-Maximum + 22,5° Cels.
Am 15. " Wärme-Minimum + 11,1° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 15. Septbr. Morgens 1,26 Meter.
" " 15. " Mittags 1,24 "
" " 16. " Morgens 1,22 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 15. Sept. Verflauend.

Neue 3proz. Reichsanleihe 83,60, $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 95,70, Konsol. Türken 17,80, Türk. Loose 62.00, 4proz. ung. Goldrente 89,10, Bresl. Diskontobank 94,00, Breslauer Wechslerbank 96,30, Kreditaktien 149,25, Schles. Bankverein 111,75, Donnersmarckhütte 87,25, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 122,75, Oberschles. Eisenbahn 60,25, Oberschles. Portland-Zement 92 00, Schles. Cement 121,50, Oppeln. Zement 87,25, Sches. Dampf. C. —,—, Kramsta 117,00, Schles. Zinkaktien 215,00, Laurahütte 114,00, Verein. Oelfabr. 97,00, Oesterreich. Banknoten 173,65, Russ. Banknoten 216,75.

Frankfurt a. M., 15. Sept. (Schlußkurse.) Erholt.

Lond. Wechsel 20,34, 4proz. Reichsanleihe 105,60, österr. Silberrente 78,50, $4\frac{1}{5}$proz. Papierrente 78,70 do. 4proz. Goldrente 94,80, 1860er Loose 119,10, 4proz. ungar. Goldrente 89,30, Italiener 89,50, 1880er Russen 97,40 3. Orientanl. 68,80, unifiz. Egypter 96,70 konv. Türken 17,80, 4proz. türk. Anl. 80,10. 3proz. port. Anl. 37,70, 5proz. serb. Rente 85,40, 5proz. amort. Rumänier 98,10, 6proz. konsol. Mexik. 85,90, Böhm. Westb. 294, Böhm. Nordbahn $158\frac{3}{8}$, Franzosen $244\frac{1}{4}$, Galizier $177\frac{1}{4}$, Gotthardbahn 128,10, Lombarden $91\frac{1}{4}$, Lübeck-Büchen 148,00, Nordwestb. 175, Kreditakt $238\frac{5}{8}$, Darmstädter 127,90, Mitteld. Kredit 99,30, Reichsb. 141,90, Disk.-Kommandit 172,10, Dresdner Bank 133,50, Pariser Wechsel 80,283, Wiener Wechsel 173,40, serbische Tabaksrente 85,70, Bochum. Gußstahl 110,30, Dortmund. Union 60,30, Harpener Bergwerk 189,00, Hibernia 150,80, 4proz. Spanier 71,20, Mainzer 110,30.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $238\frac{1}{8}$, Disk.-Kommandit 171,70, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden —,—, Portugiesen —,—, Dortmunder —,—.

Privatdiskont $3\frac{3}{4}$ Proz.

Hamburg, 15. Sept. Befestigend.

Gold in Barren pr. Kilo 27,86 Br., 27,82 Gd.

Silber in Barren pr. Kilo 132,00 Br.. 131,50 Gd.

Wien, 15. Sept. (Schlußkurse.) Anfangs reservirt, später auf Berlin abgeschwächt.

Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierr. 90,70, do. 5proz. 102,00, do. Silberr. 90,60, do. Goldrente 109,75, 4proz. ung. Goldrente 103,00, do. Papierrente 90,40, Länderbank 199,25 österr. Kreditaktien $275,62\frac{1}{2}$, ungar. Kreditaktien 325 50, Wien. Bk.-V. 107,00, Elbethalbahn 214 50, Galizier 204,75, Lemberg-Czernowitz 233,50, Lombarden 102,60. Nordwestbahn 203,00, Tabaksaktien 154,50, Napoleons 9,31, Marknoten 57,70, Russ. Banknoten $1,24\frac{1}{2}$, Silbercoupons 100,00.

Petersburg, 15. Sept. Wechsel auf London 95,50, Russisch II. Orientanleihe $101\frac{1}{2}$, do. III. Orientanleihe $103\frac{3}{8}$, do. Bank für auswärtigen Handel 265, Petersburger Diskontobank 588, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 487, Russ. $4\frac{1}{2}$ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe $144\frac{3}{4}$, Große Russ. Eisenbahn 242, Russ. Südwestbahn-Aktien $114\frac{1}{4}$. Privatdiskont $4\frac{1}{4}$.

Paris, 15. Sept. (Schlußkurse.) Bewegt.

3proz. amort. Rente 96,85, 3proz. Rente 96,30, $4\frac{1}{2}$ proz. Anl. 105,85, Italiener 5% Rente 90,35, österr. Goldr. $96\frac{7}{8}$, 4% ungar. Goldr. 90,06, 3. Orient-Anl. 70,93, 4proz. Russen 1889 98,45, Egypter 490,62, konv. Türken $17,87\frac{1}{2}$, Türkenloose 63,40, Lombarden 240,90, do. Prioritäten 315,00, Banque Ottomane 555 00, Panama 5proz. Obligat. 22,00, Rio Tinto 547,50, Tabaksaktien 340,00, Neue 3proz. Rente 94,47, 3proz. Portugiesen 38,06.

London, 15. Sept. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. $2\frac{3}{4}$proz. Consols 95, Preuß. 4proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente $89\frac{1}{4}$, Lombarden $9\frac{1}{2}$, 4 proz. 1889 Russen (II. Serie) $97\frac{7}{8}$, konv. Türken $17\frac{3}{4}$, österr. Silberrente 78, österr. Goldrente 96, 4proz. ungar. Goldrente $88\frac{5}{8}$, 4prozent. Spanier $71\frac{3}{4}$, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter $91\frac{3}{8}$, 4 proz. unific. Egypter $96\frac{7}{8}$, 3proz. gar. Egypter $99\frac{7}{8}$, $4\frac{1}{4}$ proz. Trib.-Anl. $95\frac{1}{4}$, 6proz. Mexik. $87\frac{1}{2}$, Ottomanbank $12\frac{1}{8}$, Suezaktien $112\frac{1}{2}$, Canada Pacific $92\frac{5}{8}$, De Beers neue 12, Platzdiskont 2 [illegible].

Rio Tinto $21\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{2}$proz. Rupees $75\frac{1}{2}$, Argent. 5proz. Goldanleihe von 1886 $64\frac{1}{2}$, Argentin. $4\frac{1}{2}$proz. äußere Goldanleihe 36, Neue 3proz. Reichsanleihe $82\frac{1}{2}$, Silber $44\frac{7}{8}$.

In die Bank flossen 24 000 Pfd. Sterl.

Aus der Bank flossen 20 000 Pfd. Sterl.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,56, Wien 11,89, Paris $25,51\frac{1}{4}$, Petersburg $24\frac{7}{8}$.

Rio de Janeiro, 14. Sept. Wechsel auf London $15\frac{3}{8}$.

Buenos-Ayres, 14. Sept. Goldagio 298,00.

Produkten-Kurse.

Königsberg, 15. Sept. Getreidemarkt. Weizen fest. — Roggen höher, loko per 2000 Pfd. Zollgew. 225,00. Gerste unverändert, Hafer unveränd., loko p. 2000 Pfd. Zollgew. 150,00. Weiße Erbsen p. 2000 Pfd. Zollgew. unverändert. Spiritus p. 100 Litr. 100 Proz. loko 74,00, p. Sept. 73,00, p. Okt. 69,00. — Wetter: Schön.

Danzig, 15. Sept. Getreidemarkt. Weizen loko fest. Umsatz 300 To., Weizen bunt und hellfarbig —, do. hellbunt —, do. hochbunt und glasig 226—227, p. Sept.-Okt. Trans. 174,50, p. April-Mai Trans. 178,50. Roggen loko fest, inländ. p. 120 Pfd. 224, do. polnischer oder russ. Trans. 174—175, do. p. Sept.-Okt. p. 120 Pfd. Trans. 188, do. p. April-Mai 185. Gerste große loko 150. — Gerste kleine loko 143. — Hafer loko —. Erbsen loko —. Spiritus p. 10 000 Ltr.-Proz. loko kontingent. 74,00, nichtkontingent. 55,50. — Wetter: Schön und warm.

Köln, 15. Sept. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko alter 24.50, neuer 22,00, do. fremder loko 24,25, p. Nov. 22,15, p. März 21,65. Roggen hiesiger loko alter 24,00, neuer 23,25, fremder loko 25,75, p. Nov. 23,30, p. März 22,30. Hafer hiesiger loko alter 16,50, neuer 13,50, fremder 17,25. Rüböl loko 66,50, p. Okt. 65,70, p. Mai 1892 65,90. Wetter: Veränderlich.

Bremen, 15. Sept. (Börsen - Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Off. Not. der Bremer Petroleumbörse.) Schwach. Loko 5,95 M. Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl., loko $45\frac{1}{2}$ Pf., Upland. Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Sept.

45 Pf., Okt. 45½ Pf., Nov. 45¾ Pf., Dez. 46 Pf., Jan. 46¼ Pf., Febr. 46¼ Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 39 Pf., Armour 38 Pf., Rohe und Brother -- Pf., Fairbanks 34 Pf.

Wolle. Umsatz 253 B. Cap., — B. Austral., 12 B. Kämmlinge.

Reis. Unverändert.

Bremen, 15. Sept. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 122 Gd. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 109 Gd.

Hamburg, 15. Sept. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holstein. loko neuer 210—225. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 215—250, russ. loko ruhig, 195—198. — Hafer ruhig. Gerste ruhig. — Rüböl (unverz.) still, loko 64,00. — Spiritus fester, p. Sept.-Okt. 38½ Br., p. Okt.-Nov. 38¾ Br., p. Nov.-Dez. 38 Br., April-Mai 37 Br. — Kaffee flau. Umsatz —,— Sack. — Petroleum nom., ruhig, Standard white loko 6,20 Br., p. Okt.-Dez. 6,30 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 15. Sept. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Sept. 13,00, per Okt.-Dez. 12,37½, p. Jan.-März 12,55, p. Mai 12,85. Matt.

Hamburg, 15. Sept. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos p. Sept. 68¾, p. Dez. 60½, p. März 58½, p. Mai 58½. Unregelmäßig.

Pest, 15. Sept. Produktenmarkt. Weizen loko fest, p. Herbst 10,33 Gd., 10,35 Br., p. Frühjahr (1892) 10,73 Gd., 10,75 Br. Hafer p. Herbst 5,87 Gd., 5,89 Br., p. Frühjahr (1892) 6,10 Gd., 6,12 Br. — Mais p. Okt.-Nov. — Gd., — Br., p. Mai-Juni 1892 5,69 Gd., 5,71 Br. Kohlraps p. Sept.-Okt. 14,25 Gd., 14,40 Br. — Wetter: Schön.

Petersburg, 15. Sept. Produktenmarkt. Talg loko 49,00, p. Aug. —,—. Weizen loko 15,50. Roggen loko —,—. Hafer loko 5,25. Hanf loko 44,00. Leinsaat loko 15,40. Wetter: Heiter.

Paris, 15. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, p. Septbr. 27,10, p. Oktbr. 27,30, p. Nov.-Febr. 28,20 M., p. Jan.-April 28,70. — Roggen fest, p. Sept. 20,10, p. Jan.-April 23,70. — Mehl beh., p. Sept. 61,00, p. Okt. 61,70, p. Nov.-Febr. 63,30, p. Jan.-April 64,30. — Rüböl matt, p. Sept. 73,00, p. Okt. 73,50, p. Nov.-Dez. 74,25, p. Jan.-April 76,25. Spiritus behauptet, p. Sept. 38,50, p. Okt. 38,25, p. Nov.-Dez. 38,25, p. Jan.-April 39,25. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 15. Sept. (Schlußbericht.) Rohzucker fest, 88° loko 36,50 à 37,00. — Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 p. 100 Kilo p. Sept. 36,50, p. Okt. 34,75, p. Okt.-Jan. 34,50, p. Jan.-April 35,00.

Havre, 15. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 40 Points Baisse.

Rio 21 000 Sack, Santos 27 000 Sack Recettes für 2 Tage.

Havre, 15. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. Sept. 87,00, p. Dez. 74,50, p. März 71,50. Schwach.

Amsterdam, 15. Sept. Java-Kaffee good ordinary 53½.

Amsterdam, 15. Sept. Bancazinn 55⅜.

Amsterdam, 15. Sept. Getreidemarkt. Weizen p. Nov. 258, p. März 271. Roggen p. Okt. 234, p. März 244.

Antwerpen, 15. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15⅛ bez. u. Br., p. Sept. 15⅛ Br., p. Okt.-Dezbr. 15½ Br., p. Jan.-März 15¾ Br. Loko fest, Termine flau.

Antwerpen, 15. Sept. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) La Plata-Zug, Type B., Sept. 4,65, Jan. 4,75, per April-Mai 4,80 bez.

Antwerpen, 15. Sept. Getreidemarkt. Weizen besser. Roggen schwach. Hafer ruhig. Gerste unbelebt.

London, 15. Sept. (Wollauktion.) Mäßige Betheiligung, feine Wolle stetig, ordinäre und Mittelsorten schwächer.

London, 15. Sept. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. Wetter: Regenschauer.

London, 15. Sept. 96pCt. Javazucker loko 15¼ ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 13 ruhig. Centrifugal Cuba —.

London, 15. Sept. Chili-Kupfer 52⅝, per 3 Monat 53⅛.

Hull, 15. Sept. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Regenschauer.

Liverpool, 15. Sept. Baumwolle. (Anfangsbricht.) Muthmaßl. Umsatz 7000 B. Ruhiig. Tagesimport 10000 B.

Liverpool, 15. Sept., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 7000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen Sept.-Okt. 4 25/32 Käuferpreis, Okt.-Nov. 4 53/64 do., Nov.-Dez. 4 57/64 do, Dez.-Jan. 4 15/16 do., Jan.-Febr. 5 18/64 Verkauferpreis, Febr.-März 5 63/64 do., März-April 5 1/32 do., April-Mai 5 5/64 do., Mai-Juni 5 7/64 d. Werth.

Glasgow, 15. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. 8 d.

Newyork, 14. Sept. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8⅝, do. in New-Orleans 8½. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,20—6,35 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,15—6,30 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,50, do. Pipe line Certificates p. Okt. 56. Ziemlich fest. Schmalz loko 7,35, do. Rohe u. Brothers 7,70. Zucker (Fair refining Muscovados) 3. Mais (New) p. Okt. 64½. Rother Winterweizen loko 103¼. — Kaffee Fair Rio-) 18. Mehl 4 D. 25 C. Getreidefracht 4. — Kupfer, p. Okt. 12,30. Rother Weizen p. Sept. 102½, p. Okt. 103½, p. Dez. 106⅞, p. Mai 112¾. Kaffee Nr. 7, low ordinär p. Okt. 13,27, p. Dez. 11,97.

Newyork, 15. Sept. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 153 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 338 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 24 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 41 000 Qrts.

Newyork, 14. Sept. Visible Supply an Weizen 21 936 000 Bushels, do. an Mais 8 287 000 Bushels.

Newyork, 15. Sept. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per Okt. 56⅜. Weizen per Dezbr. 107½.

Berlin, 16. Sept. Wetter: Kühler.

Newyork, 15. Sept. Rother Winterweizen p. Sept. 102⅞ C., p. Okt. 103⅞ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 15. Sept. Die heutige Börse eröffnete in matter Haltung und mit zumeist niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet; auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten ungünstig und wirkten in Verbindung mit anderen auswärtigen Meldungen verstimmend.

Zu den niedrigeen Notirungen entwickelte sich hier ziemlich angeregteu Geschäft rnd im weiteren Verlaufe des Verkehrs trat bald eine Befestigung der Haltung hervor; nach mehrfachen kleinen Schwankungen schloß die Börse wieder fest.

Der Kapitalsmarkt wies schwache Haltung für heimische solide Anlagen auf; Reichs- und preußische konsol. Anleihen schwächer. Fremde, festen Zins tragende Papiere gaben Anfangs durchschnittlich etwas nach, konnten sich aber weiterhin etwas befestigen; Russische Anleihen und Noten zu niedrigerer Notiz ziemlich belebt.

Der Privatdiskont wurde mit 3⅜ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet waren Oesterr. Kreditaktien zu weichenden Kursen ziemlich lebhaft und wie Franzosen später befestigt; Lombarden, Dux-Bodenbach, Warschau-Wien, Gotthardbahn lebhafter bei niedrigeren, schließlich befestigten Notirungen.

Inländ. Eisenbahnen lagen matt und ruhig; Marienburg-Mlawka, Ostpreußische Südbahn und Lübeck-Büchen erheblich nachgebend.

Bankaktien gingen nur in den Ultimowerthen lebhafter um und waren nach matter Eröffnung fester.

Industriepapiere ruhig und theilweise schwächer; Montanwerthe weichend und nur vereinzelt lebhafter.

Produkten-Börse.

Berlin, 15. Sept. Die heutige Getreidebörse eröffnete in Folge von Deckungskäufen, welche auf die politischen Nachrichten hin vorgenommen wurden, in fester Haltung. Später trat dann eine Abschwächung ein. **Weizen** gewann 1½ M., mußte dann aber einen Theil des erzielten Aufschlages wieder aufgeben. **Roggen** 1 M. höher als gestern, später auch niedriger. **Hafer** schwach; die großen Zufuhren drückten. **Rüböl** wenig verändert. **Spiritus** auf große Käufe der Haussespekulanten höher.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kilo. Loko matter. Termine höher. Gek. — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 226—236 Mk. nach Qual. Lieferungsqualität 231 Mk., per diesen Monat und per Sept.-Okt. 230,25—230—231,25—230,5 bez., per Oktbr.-Nov. und p. Nov.-Dez. 225,75—226,5—225,75 bez.

Roggen p. 1000 Kilo. Loko schwache Kauflust. Termine höher. Gekündigt 50 To. Kündigungspreis 239,5 Mk. Loko 214 bis 237 M. nach Qual. Lieferungsqualität 235 M., russ. —, inländ. klammer 218—220, mittel 225—226, guter und feiner 234 bis 235 ab Bahn bez., p. diesen Monat 239,5 bez., p. Sept.-Okt. 238 bis ,75—,25 bez., per Okt.-Nov. 234,25—235,5—235 bez., per Nov.-Dez. 231,25—232,5—232 bezahlt.

Gerste p. 1000 Kilo. Unverändert. Große und kleine 162 bis 215 M. nach Qual. Futtergerste 164—180 M.

Hafer p. 1000 Kilo. Loko flau. Termine schließen wenig verändert. Gekünd. 350 Tonnen. Kündigungspreis 158 M. Loko 156—187 Mk. nach Qual. Lieferungsqualität 168 Mk., Pomm., preuß., schles. u. russ. mittel bis guter 158—174, feiner 180—184 ab Bahn und frei Wagen bez., p. diesen Monat — bez., per Sept.-Okt. 157,5—158,25—158 bez., p. Okt.-Nov. 155 M., p. Nov.-Dez. 154—,75 bez.

Mais per 1000 Kilo. Loko unverändert. Termine geschäftslos. Gekünd. 100 To. Kündigungspreis 156,5 Mk. Loko 160 bis 180 Mk. nach Qual., p. diesen Monat —, p. Sept.-Okt. — bez., p. Okt.-Nov. —, p. Nov.-Dez. —.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 200—220 M., Futterwaare 190—200 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine höher. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —,— M., p. diesen Monat und p. Sept.-Okt. 32,4—,5 bez., p. Okt.-Nov. 32,1 bis 32,2 bez., p. Nov.-Dez. 32—,1—,32 bez.

Rüböl per 100 Kilo mit Faß. Laufender Termin höher. Gek. 1200 Ztr. Kündigungspreis 62,8 M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß —, p. diesen Monat und p. Sept.-Okt. 62,6—63 bez., p. Okt.-Nov. —, p. Nov.-Dez. —, p. April-Mai 62,5 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 26,25 M. — Feuchte dgl. p. Sept. —,— M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack Loko 26,25 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt Kilo. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat — M., Durchschnittspreis — M., p. Dez.-Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis. —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 58,1 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Höher. Gekünd. 470 000 Ltr. Kündigungspreis 58,6 M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat 58,2—59,2—59 bez., p. Sept.-Oktbr. 50,6—51,2—51 bez., per Okt.-Nov. 49,7—,9—,8 bez., per Nov.-Dez. 49—48,9—49,3—,2 bez., per Dez.-Jan. — bez., per Jan.-Febr. 1892 —, per Febr.-März —, per April-Mai 49,3—,7—,6 bez.

Weizenmehl Nr. 00 33,5—31,5, Nr. 0 31,25—31,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 32,5—31,75 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 33,75—32,5 bez., Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto.		Wechsel v 15.	
Amsterdam	3	8 T.	168,10 bz G.
London	2½	8 T.	20,32⁵ bz
Paris	3	8 T.	80,25 G.
Wien	4	8 T.	173,25 bz
Petersburg	4½	3 W.	214,50 bz
Warschau	4½	8 T.	215,90 bz

In Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 3⅜ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Souvereigns	20,295 G.
20 Francs-Stück	16,125 G.
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,315 bz G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,20 G.
Oestr. Noten 100 fl.	173,75 bz
Russ. Noten 100 R.	216,25 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche R.-Anl.	4	105,80 B.
do. do.	3½	97,70 bz
do. do.	3	83,75 bz
Prss. cons Anl.	4	105,60 G.
do. do.	3½	97,60 bz B.
do. do.	3	83,80 B.
Sts.-Anl. 1850, 52, 53, 68	4	101,10 G.
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 bz G.
Berl Stadt-Obl.	3½	95,70 bz
do. do. neue	3½	95,70 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	
Pfandbriefe: Berliner	5	113,40 bz
do.	4½	108,50 bz
do.	4	103,40 B.
do.	3½	96,50 B.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	95,20 bz G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	95,60 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	94,20 bz
Pommer.	3½	95,90 bz G.
do.	4	100,60 G.
Posensch.	4	100,90 B.
do.	3½	94,80 G.
Schls. altl.	3½	96,00 G.
do. do.	4	
ldschl. Lt. A.	3½	95,50 G.
do.	4	
do. do. neu	3½	95,50 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	94,20 bz
do. neu I. II.	3½	94,30 bz
Renten: Pommer.	4	101,75 bz
Posensch.	4	101,75 bz
Preuss.	4	101,75 bz
Schles.	4	101,75 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	
Brem. A. 1890	3½	96,20 B.
Hmb. Sts. Rent.	3½	94,80 G.
do. do. 1886	3	83,20 bz
do. amort Anl.	3½	94,00 B.
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	84,40 B.
Prss. Präm-Anl.	3½	Ziehung.
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	338 00 bz G.
Bad.-Präm.-An.	4	137 00 bz G.
Bayr. Pr. Anl.	4	138 50 G.

Brnsch. 20. T.L.	—	103,30 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134 40 G.
Dess. Präm.-A.	3½	Ziehung.
Ham. 50 T.-L.	3	136,75 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	128,25 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	27,10 G.
Oldenb. Loose	3	125,00 bz

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	—	45,10 G.
do. do.	—	36,40 bz B.
Bukar. Stadt-A.	5	95,00 B.
Buen. Air. G.-A.	—	36,25 bz
Chines. Anl.	5½	101,90 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	92,40 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	96,60 G.
do. 1890	3½	89,75 bz
do. Daira-S.	4	95,00 bz B.
Finnländ. L.	—	56,75 bz
Griech. Gold-A	5	81,25 bz G.
do. cons. Gold	4	59,10 bz
do. Pir.-Lar.	5	75,90 bz G.
Italien. Rente	5	89,50 G.
Kopenh. St.-A.	3½	91,60 G.
Lissab. St. A. I. II.	4	48,40 bz
Mexikan. Anl.	6	87,20 bz
Mosk. Stadt-A.	5	69,25 bz
Norw. Hyp-Obl	3½	92,75 bz
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent	4	95,00 bz G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	5	88,20 bz G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	78,50 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr. 100 (58)	—	321,00 bz G.
do. 1860er L.	5	119,30 bz
do. 1864er L.	—	317,75 B.
Poln. Pf.-Br. I-IV	5	67,00 bz B.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	64,00 bz G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	54,90 bz B.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,50 B.
Röm. Stadt-A.	4	84,25 bz G.
do. II. III. VI.	4	79,40 bz G.
Rum. Staats-R.	4	83,70 G.
do. do. Rente	4	83,70 G.
do. do. fund.	5	100,50 bz
do. do. amort.	5	97,90 bz
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	87,50 bz
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	97,60 G.
Russ. Goldrent	6	104,10 bz
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	68,25 bz
III. Orient 1879	5	68,90 G.
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	92,75 bz
Prä.-Anl. 1864	5	161,00 bz
do. 1866	5	150,00 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	103 90 G.
do. neue	4½	97,70 bz
Schwedische	3½	93,75 bz
Schw. d. 1890	3½	93,75 bz G.
do. 1888	3	

Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,10 B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	89,00 B.
do. Rente	5	85,60 bz
do. do. neue	5	85,50 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	22,50 G.
do. do. C.	1	17,80 bz G.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	88,30 bz
Trk. 400 Frc.-L.	—	61,10 bz G.
do. Eg Trib-Anl	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	89,25 bz
do. Gld-Inv.-A.	5	102,30 G.
do. do. do	4½	99,30 B.
do. Papier-Rnt.	5	87,10 B.
do. Loose	—	252,50 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	3	63,60 bz
Altenbg.-Zeitz	9 1/20	174,25 bz
Crefelder	—	102,10 bz
Crefld-Uerdng	0	33,00 bz G.
Dortm.-Ensch	4	63,40 bz G.
Eutin-Lübeck	1¾	51,50 bz G.
Frnkf.-Güterb.	5½	82 60 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	10	221,40 bz G.
Lübeck-Büch.	7½	148,00 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	110,25 bz G.
Marnb.-Mlawk.	1	57,30 bz G.
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,60 bz
Ostpr. Südb.	⅙	78,75 bz
Saalbahn	0	31,60 G.
Stargrd-Posen	4½	102,25 bz G.
Weimar-Gera	0	18,10 bz
Werrabahn	3	74,75 G.
Albrechtsbahn	1	36,75 bz G.
Aussig-Teplitz	20	
Böhm. Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	74,00 bz
Buschtherader	10¼	204,25 bz
Canada Pacifb.	5	88,00 bz G.
Dux-Bodenb.	12½	223,50 bz
Galiz. Karl-L.	4	88,90 bz
Graz-Köflach	7	
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	4¾	88,25 bz
Lemberg-Cz.	7	103,25 bz
Oesterr. Franz.	4	
do. Lokalb.	4½	
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	5½	92,90 bz
Raab-Oedenb.	½	24,90 G.
Reichenb.-P.	3,81	77,25 bz
Südöstr. (Lb.)	0,8	44,50 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	85,75 bz
Balt. Eisenb.	i. D.	
Donetzbahn	i. D.	
Ivang. Domb.	i. D.	
Kursk-Kiew	1265	
Mosco-Brest	i. D.	
Russ. Staatsb.	5,56	
do. Südwest.	i. D.	

Warsch-Teres	5	
do. Wien.	18⅔	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	4⅗	129,30 G.
Gotthardbahn	6½	128,50 bz
Ital. Mittelm.	5½	93,50 G.
Ital. Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb.	0,40	19,40 bz G
Lux. Pr. Henri	2,30	49,25 bz G.
Schweiz. Centr	6⅖	155,00 bz
do. Nordost	6	125,50 bz
do. Unionb.	4½	89,50 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	57,60 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm-Colberg	4⅘	
Bresl-Warsch.	1 1/12	46,50 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron.	4½	113,70 B.
Marienb Mlawk	5	106,60 G.
Mecklb. Südb.	4	22,90 B.
Ostpr. Südbah	5	110,25 bz
Saalbahn	4¾	102,30 bz
Weimar-Gera	3½	90,50 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Berg-Märkisch	3½	
Berl. Potsd.-M.	4	
Brsl Schw Frb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	100,70 G.
do. 90	3½	94,60 G.
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	96,00 B.
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (Starg Pos)	4	100,10 G.
Ostpr Südb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-Ob	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	96,50 G.
Dux-Prag G-Pr.	5	105,50 G.
do.	4	97,50 bz G.
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwg. g.	4½	85,50 G.
do. do. 1890	4	82,25 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	
Kronp Rudolfb	4	81,50 bz
do. Salzkammg	4	98,80 G.
Lmb Czernstfr	4	
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	83,80 G.
do. Staats-I. II	5	104,70 G.
do. Gold-Prio.	4	98,60 bz G.
do. Lokalbahn	4½	83,00 B.
do. Nordwestb	5	
do. Ndw B. G.-Pr	5	104,90 B.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	67,10 B.

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	62,60 G.
do. Obligation.	5	102,70 B.
do. Gold-Prior.	4	
Baltische gar.	5	97,50 bz
Brest-Grajewo	5	96,30 bz
Gr. Russ. Eis. gar.	3	81,10 bz G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	100,00 G.
Kozlow-Wor. g.	4	88,50 B.
do. 1889	4	90,10 bz
do. Chsrk. As. (O)	4	89,60 G.
do. (Oblig.) 1889		91,90 bz
Kursk-Kiewconv	4	90,70 G.
Losowo-Sebast.	5	96,50 bz G.
Mosco-Jaroslaw	5	68,75 bz
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	90,90 bz
do. Smolensk g.	5	99,80 bz
Orel-Griasy conv	4	88,75 bz
Poti-Tiflis gar.	5	100,90 bz G.
Rjäsan-Koslow g	4	89,20 bz
Rjaschk-Moroz g	5	99,80 bz
Rybinsk-Bolog.	5	98,30 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	100,80 G.
Südwestb. gar.	4	
Transkaukas. g	3	
Warsch.-Ter. g.	5	99,50 bz G.
Warsch-Wien n.	4	96,30 bz
Wladikawk. O. g.	4	
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl.	5	83,75 bz
Gotthardbahncv.	4	101,40 B.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	53,70 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	88,20 bz
do. Lit. B.	5	86,25 bz G.
Süd. Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	6	
Ilinois-Eisenb.	4	92,75 bz
Manitoba	4½	95,40 B.
Northern Pacific	6	113,10 G.
San Louis-Francisco	6	105,50 G.
Southern Pacific	6	109 50 G.

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	
do. do. II.	3½	107,75 bz
do. do. III. abg.	3½	95,30 bz
do. do. IV. abg.	3½	5,90 G.
do. do. V. abg.	3½	91,60 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,50 G.
do. do.	4	101,30 bz G.
do. do.	3½	93,10 G.
Hmb. Hyp. Pf. (z. 100)	4	101,00 bz
do. do. (rz. 100)	3½	92,75 bz
Meininger Hyp-Pfdbr.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,60 bz
Pomm. Hypoth.-Akt.		
B.-Pfandbr. III. u. VI	4	101,00 bz G.
PrB.-Gr. unkb (rz 110)	5	113,90 G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	108,50 bz
do. do. (rz. 115)	4½	114,10 bz
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,25 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,10 bz
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	100,60 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	92,75 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	92,75 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,30 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	94,50 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	101,00 bz
do. do. do.	3½	92,90 bz
Schles. B.-Cr (rz. 100)	4	100,50 G.
do. do. (rz. 100)	3½	93,10 G.
Stettin. Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	101,70 bz
do. do. (rz. 110)	4	99,25 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	99,00 bz G.

Bankpapiere.		
B. f. Sprit-Prod. H	3	61,80 G.
Berl. Cassenver.	7¼	134,30 G.
do. Handelsges.	9½	132,50 bz
do. Maklerver.	11	129,30 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	158,00 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	93,25 G.
do. Wechslerbk.	6	96,25 bz
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	128,40 bz
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank	10	144,50 bz
do. Genossensch.	7	121,80 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	6⅓	111,10 G.
Disc.-Command	11	172,00 bz G.
Dresdener Bank	10	133,50 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	77,40 G.
Internat. Bank	6	93,25 bz
Königsb. Ver.-Bk	4	94 10 bz
Leipziger Credit	12	172,50 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	
Maklerbank	11½	121,30 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	124,75 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	100,40 B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	98,90 bz
Nationalbk. f. D.	9	110,90 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	76,75 bz G.
Oester. Credit-A.	10⅝	
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12,1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	119,30 G.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	151,75 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6⅓	120,00 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	102,60 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	344,00 G.
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8,81	141,75 G.
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	112,00 G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	10	154,50 bz G.
Anglo Ct. Guano	12⅞	139,00 bz
Bauges.: Berl.-Charl.	1	128,50 bz G.
City St.-Pr.	—	
Dtsche. Bau.	2¼	77,00 G.
Hann. St.-P.	4⅓	66,75 G.

Bauges. Humb	6	130,00 B.
Moabit	5	122,50 B.
Passage	3	69,00 bz G.
U. d. Linden	—	
Berl. Elektr-W.	—	162,00 G.
Berl. Lagerhof	0	70,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	0	104,00 G.
Ahrens Br., Mbt	0	44,90 bz B.
Berl. Bock-Br.	0	53,90 bz B.
Schultheiss-Br	16	259,00 G.
Bresl. Oelw.	4⅘	97,00 bz B.
Deutsch. Asph.	2	72,25 G.
Dynamit Trust.	11	136,00 bz
Erdmannsd. Sp	6½	79,25 bz
Fraust. Zucker	8	70,00 bz G.
Glauz. do.	8⅔	116,10 bz G.
Gummi Harbg.-Wien	—	245,50 B.
do. Schwanitz	18	202,00 G.
do Voigt Winde	7	127,25 G.
do. Volpi Schlüt	5½	95,00 bz G.
Hemmoor Cem	10	107,90 bz B.
Köhlm. Strk.	14	207,50 G.
Körbisdf-Zuck.	4	106,60 bz
Löwe & Co.	18	248,00 G.
Bresl. Linke	14	157,90 bz
do. Hofm.	14	163,00 bz
Germ-Vrz.-Akt	6	77,25 bz G.
Görlitz cv.	13	136,50 bz
Görl. Lüdr.	13	
Grusonwrk.	5	143,00 bz G.
H. Paucksch	8	
Schwarzkopff.	16	232 00 bz G.
Stettin. Vulk.-B	8	107,25 bz
Sudenburg	20	267,75 G.
O.-Schl. Cham.	10	
do. Portl.-Cem	8	
Oppeln Cem-F.	6½	86,20
do. (Giesel)	8½	95,00 bz
Gr. Berl. Pferdb	12½	222,75 bz
Hamb. Pferdeb	6	107,00 bz B.
Potsd. cv. Pfdrb	5½	83,00 G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	63,00 bz G.
Schles. Cem.	10½	119,90 bz
Stett Bred. Cem	5	109 25 G.
do. Chamott.	30	224,00 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	178,00 bz G.
Berzelius	12	130,25 bz B.
Bismarckhütte	18	128,00 G.
Boch Gussst-F.	10	114,50 bz G.
Donnersmrck	8	86,80 bz
Dortm. St-Pr. A	—	66,00 bz
Gelsenkirchen	12	153,50 bz B.
Hibernia	19	150,50 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	51,50 bz G.
Inowracl. Salz	0	30,00 bz G.
König u. Laura	11	114,50 bz
Lauchham. cv.	13	118,00 bz
Louis. Tief St Pr	13	137,60 bz G.
Oberschl. Bd.	5	58,80 bz B.
do. Eisen-Ind.	11	123,00 G.
Redenh. St.-Pr.	7	38,50 G.
Riebeck. Mont.	15	170,80 G.
Schles. Kohlw.	0	45,60 bz G.
do. Zinkhütt.	18	215,75 bz
do. do. St.-Pr.	18	215,75 bz
Stolb. Zk.-H.	3½	63,50 bz G.
do. St.-Pr.	8½	125,30 G.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	7	41,00 G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.